

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

Siegfried Göllner

Julius Zerzer

Schriftsteller, 5.1.1889–29.10.1971

Zerzerstraße, benannt 1972

Kurzbiographie

Der Schriftsteller und Lehrer Dr. Julius Anton Paul Maria Zerzer wurde am 5. Jänner 1889 in Mureck in der Steiermark als Sohn des praktischen Arztes Liberius Julius Zerzer und dessen Gattin Marianne (geb. Schormann) geboren.¹

Zerzer wuchs in Liezen auf und besuchte die dortige Volksschule. Die Gymnasialzeit absolvierte er im Stift Seitenstetten, in Leoben und Graz. An der Universität der steirischen Hauptstadt studierte er anschließend Germanistik und Anglistik. Im Jahr 1912 verbrachte er die Sommermonate an der Universität London² und übersetzte englische Lyrik ins Deutsche.³ Zerzer legte die Lehramtsprüfung ab und promovierte mit einer Dissertation über Tieck's Octavian zum Dr. phil.⁴

Im Herbst 1914 trat Julius Zerzer eine Stelle als Lehrer an der Staats-Realschule an der Fadingerstraße in Linz an und unterrichtete dort bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1951 Deutsch und Englisch. Kurzzeitig lehrte er auch an der Lehrerbildungsanstalt.⁵

Im Alter von etwa 20 Jahren begann Julius Zerzer schriftstellerisch aktiv zu werden, er veröffentlichte 1908 ein Balladenbuch und 1911 eine Adaption von Phaedra. 1914 folgte seine „Kriegsmesse 1914“⁶, ein 34-seitiger Lyrikband, der sich in die in den ersten Monaten des Weltkriegs „verbreitete Kriegsliteratur“ einreichte.⁷

Der „konservative, deutsch-nationale Schriftsteller“ Julius Zerzer verfasste vor allem Natur- und Dinggedichte und bearbeitete historische Stoffe. Intensiv befasste er sich „mit seinem

¹ Pfarre Mureck, Taufbuch 19, 1888–1899, 13371, Matricula online, URL: <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/graz-seckau/mureck/13371/?pg=30> (14.1.2022).

² Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 439.

³ Watzinger, Zerzer, 137.

⁴ Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 439; Zerzer, Octavian.

⁵ Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 439; Klaffenböck, Zerzer.

⁶ Klaffenböck, Zerzer.

⁷ Watzinger, Zerzer, 144; Ebner u.a., Literatur in Linz, 377 f.

großen Vorbild Adalbert Stifter“, was in seiner Erzählung „Stifter in Kirchschatz“ (1928) Niederschatz fand.⁸

Zerzer, der 1934 um Aufnahme in den Reichsverband Deutscher Schriftsteller ansuchte⁹ und 1937 dem „Bund deutscher Schriftsteller Österreichs“ beigetreten war und zum „Bekenntnisbuch österreichischer Dichter“ einen Text beisteuerte,¹⁰ publizierte auch in der Zeit des Nationalsozialismus weiter.¹¹

Nach Kriegsende veröffentlichte Julius Zerzer Lyrikbände und Erzählungen sowie u. a. den historischen Roman „Der Kronenerbe“ (1953) und den Gedichtband „Das Bild wird Sinnbild“ (1965).¹² Der Autor wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Ehrenring der Stadt Linz.¹³

Julius Zerzer verstarb am 29. Oktober 1971 in Linz.

Leistungen

Julius Zerzer wurde von der „Topografie Oberösterreichs [...] zu Natur- und Dinggedichten“ angeregt. In „Das Drama der Landschaft“ (1925) beschreibt er den „Naturraum als dynamisches Gebilde und die in ihm ringenden Lebenskräfte“. ¹⁴ Die Beschäftigung des Schriftstellers mit Adalbert Stifter kulminierte in der Erzählung „Stifter in Kirchschatz“ (1928), „einem atmosphärischen Lebensbild des Autors“, ¹⁵ mit dem er seinem Vorbild „ein Denkmal setzte“. ¹⁶ Ab Ende der 1920er Jahre waren Arbeiten des Autors in zahlreichen Printmedien vertreten, seine Werke fanden in den 1930ern auch Aufnahme in diverse Anthologien, wie „Lyrik aus Österreich“ (1930) oder in den Almanachen von „Die Gruppe“ (1932/35), einer losen Dichtervereinigung,¹⁷ der neben Zerzer u. a. auch Richard Billinger angehörte.¹⁸ Julius Zerzer war in diesen Jahren „eine bekannte Größe in der Lyrik“. ¹⁹ Besondere Popularität erlangte Zerzers erste historische Erzählung, „Das Bild des Geharnischten“ (1933), das sich mit dem Feldherrn

⁸ Klaffenböck, Zerzer.

⁹ BArch, R9361-V-40990, Reichskulturkammer, Gruppe Schriftsteller, Julius Zerzer, Aufnahme-Erklärung und Fragebogen zur Aufnahme vom 29. Jänner 1934 und Schreiben der Reichsschrifttumskammer an Zerzer vom 29. November 1934.

¹⁰ Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 440; Zerzer, Deutsches Land.

¹¹ Klaffenböck, Zerzer.

¹² Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 440.

¹³ Klaffenböck, Zerzer; AStL, Straßenbenennungen, Billingerstraße und Zerzerstraße, Arch GZ 408-19/B/La/21, Straßenbenennungen KG Katzbach, Amtsbericht Dr. Rausch vom 18. Jänner 1972.

¹⁴ Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 439.

¹⁵ Klaffenböck, Zerzer.

¹⁶ Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 439.

¹⁷ Ebenda, 439 f.

¹⁸ Neues Wiener Tagblatt vom 28. Februar 1932, 8.

¹⁹ Ebner u.a., Literatur in Linz, 380.

Albrecht von Wallenstein im Dreißigjährigen Krieg befasste und 1938 auch ins Tschechische übersetzt wurde.²⁰

Zerzers Landschafts- und Naturgedichte sind meist in einer „straffen Form ohne Pathos“ gehalten und verzichten auf „Gleichnishaftigkeit oder Verknüpfung mit Heimaterde [...] Natur, Landschaft und Kunst [sprechen] alleine für sich.“²¹

Julius Zerzer wurde mehrfach für seine literarischen Leistungen ausgezeichnet. Er erhielt den Enrica-Handel-Mazzetti-Preis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst (1952), den Peter-Rosegger-Literaturpreis des Landes Steiermark (1956) und den Adalbert-Stifter-Preis für Literatur des Landes Oberösterreich (1965). Im Jahr 1959 zeichnete die Stadt Linz ihn mit dem Ehrenring aus.²² Bürgermeister Ernst Koref, der Zerzer wegen der gemeinsamen Lehrerzeit als „Kollegen“ betrachtete, stand mit Zerzer anlässlich von Jubiläen und Preisverleihungen in wertschätzendem brieflichen Austausch.²³ Im Jahr 1959 wurde Julius Zerzer zum Ehrenmitglied der Gemeinschaft oberösterreichischer Schriftsteller berufen.²⁴

Problematische Aspekte

Nationalsozialismus

Als problematisch ist Julius Zerzers Verhältnis zum Nationalsozialismus zu sehen. Der „konservative, deutsch-nationale Schriftsteller“²⁵ veröffentlichte im Aprilheft 1933 von „Die Literarische Welt“ (Berlin) das Gedicht „Frühsommerlich“ und wurde im selben Jahr auch in Max Morolds Dichterbuch aufgenommen, was Karin Gradwohl-Schlacher und Helga Mitterbauer als Beleg seiner Hinwendung zum Nationalsozialismus interpretieren. Der „Kampfbund für deutsche Kultur“ führte Zerzer in einer „Empfehlungsliste“ in seinem Mitteilungsblatt vom Mai 1933. Julius Zerzer, der als Lehrer Mitglied der Vaterländischen Front war,²⁶ suchte im Jänner 1934 um Aufnahme in den Reichsverband Deutscher Schriftsteller an,²⁷ eine Mitgliedschaft war für die Veröffentlichung seiner Schriften im Deutschen Reich allerdings

²⁰ Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 440.

²¹ Ebner, Literatur, 171.

²² Klaffenböck, Zerzer; AStL, Straßenbenennungen, Billingerstaße und Zerzerstraße, Arch GZ 408-19/B/La/21, Straßenbenennungen KG Katzbach, Amtsbericht Dr. Rausch vom 18. Jänner 1972.

²³ AStL, Koref Ernst, Sch. 377, Mappe Zerzer Julius Dr.

²⁴ AStL, Personenkataster Zerzer Julius (Amtliche Linzer Zeitung 1959, Nr. 21).

²⁵ Klaffenböck, Zerzer.

²⁶ Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 440.

²⁷ BArch, R9361-V-40990, Reichskulturkammer, Gruppe Schriftsteller, Julius Zerzer, Aufnahme-Erklärung und Fragebogen zur Aufnahme vom 29. Jänner 1934.

weder erforderlich noch gesetzlich vorgesehen, er wurde daher zu diesem Zeitpunkt auch noch nicht Mitglied des Reichsverbandes.²⁸

In den Jahren 1936/37 veröffentlichte Zerzer Gedichte in der christlichsozialen Reichspost²⁹ sowie eine Erzählung in „Jung-Österreich“, der Zeitung des gleichnamigen staatlichen Jugenddachverbandes,³⁰ was für eine gewisse ideologische Flexibilität zu sprechen scheint. Tatsächlich stimmten die propagandistischen Ansprüche von Nationalsozialismus und Austrofaschismus an die Literatur in vielen Bereichen überein, so die „statische und hierarchische Gesellschaft, die Feindbilder (wurzellos, städtisch, intellektuell) und die Heroisierungen (Bauer, Soldat usw.).“³¹ So kam es auch, dass Zerzer gleichzeitig im „Ständestaat“ ausgezeichnet wurde und auf Empfehlungslisten der Nationalsozialisten aufschien.³²

1937 wurde Zerzer Mitglied im nationalsozialistischen „Bund deutscher Schriftsteller Österreichs“, der nach dem „Anschluss“ das „Bekenntnisbuch“ herausgab. Als Zerzer, der vermutlich nie Mitglied der NSDAP wurde,³³ im September 1938 um Aufnahme in die Reichsschrifttumskammer ansuchte, gab er an, der Großdeutschen Volkspartei nahegestanden zu haben, „ohne ihrer polit. Organisation anzugehören“. Zu diesem Zeitpunkt war er als Lehrer auch bereits Mitglied des NS-Lehrerbundes geworden.³⁴ Laut politischer Beurteilung durch das Gaupersonalamt Oberdonau war Zerzer auch der NSV beigetreten, habe sich früher nicht politisch betätigt und „bejaht heute den NS Staat und scheint die Gewähr zu bieten, dass er sich für denselben einsetzen wird. Die politische Zuverlässigkeit ist gegeben.“³⁵ Im Mai 1940 nahm auch der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer Oberdonau Stellung und bescheinigte Zerzer, kein „katholischer Schriftsteller“ zu sein, „weder in einem politischen noch konfessionellem Sinn [...] Politisch ist er nie hervorgetreten“. ³⁶ Die Reichsschrifttumskammer nahm Zerzer, der nur ein nebenberufliches Einkommen von wenigen hundert Reichsmark im

²⁸ BArch, R9361-V-40990, Reichskulturkammer, Gruppe Schriftsteller, Julius Zerzer, Schreiben der Reichsschrifttumskammer an Zerzer vom 29. November 1934.

²⁹ Reichspost vom 25. Dezember 1936, 23; Reichspost vom 16. Mai 1937, 28.

³⁰ Jung-Österreich Nr. 9, 1936/37, Zeitungsausschnitt in Wienbibliothek, TP 057785, Julius Zerzer.

³¹ Ebner u.a., Literatur in Linz, 361.

³² Ebenda, 362.

³³ Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 440.

³⁴ BArch, R9361-V-40990, Reichskulturkammer, Gruppe Schriftsteller, Julius Zerzer, Fragebogen zur Aufnahme in die Reichsschrifttumskammer vom 17. September 1938.

³⁵ Ebenda, Gauleitung Oberdonau, Gaupersonalamt an Reichsschrifttumskammer, Politische Beurteilung vom 5. Dezember 1938.

³⁶ Ebenda, Landesleiter Reichsschrifttumskammer Oberdonau an Reichsschrifttumskammer, 9. Mai 1940.

Jahr aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit bezog,³⁷ nicht in die Kammer auf.³⁸ Für seine geringfügige Tätigkeit waren so genannte „Befreiungsscheine“ ausreichend, die Zerzer Mitte 1940 beantragte.³⁹

Bekenntnisbuch und andere Veröffentlichungen

1938 steuerte Julius Zerzer zum vom „Bund deutscher Schriftsteller Österreichs“ herausgegebenen „Bekenntnisbuch österreichischer Dichter“ den „eigens verfaßten Propagandabeitrag“⁴⁰ „Deutsches Land“ bei, in dem „sich nationalsozialistische Propagandaphrase mit Zerzerscher Sprachkunst“ vermischte:⁴¹

„Deutsches Wesen: an einer Dichtung mag man es zu ergründen suchen oder an einem alten Dom, an gotischem Schnitzwerk oder an bäuerlichem Gebrauch, an vererbtem Gerät oder an einer Sehnsucht, die durch die Jahrhunderte geht. Aber nirgends wird es so von allen Seiten bildhaft und zwingend sein, als wenn man – und sei es auch nur nach wenigen Tagen des Fernseins – wieder heimkehrt in deutsches Land. [...] Und immer, sooft wir heimkehrten, trieb uns dieses Bewußtsein zur Eile an: ‚Dieser Weg führt ins Deutsche.‘ [...] Und dieses Land sprach deutsch, nicht in Worten des bloßen Schalles, die hätten uns hier noch nicht zu erreichen vermocht, nein, in einer geheimnisvollen, einer ewigen Sprache des Herzens, die über uns hereinbrach mit der Gewalt eines ganzen Landes, ja mit der Stimme des Himmels selbst, der groß und strahlend hinausging bis an das letzte ersterbende Glimmen eines im Dunst verlöschenden Felsgebirges.“⁴²

Als Mitglied war Julius Zerzer auch unter den Unterzeichnern des „Bekenntnis des Bundes deutscher Schriftsteller zum Führer“ vor der „Volksabstimmung“ vom 10. April 1938.⁴³

Arnold Klaffenböck hält fest, dass sich Zerzer in seinen Arbeiten während des Nationalsozialismus wiederholt „im Sinne des politischen Regimes“ geäußert habe, so in „Der Zeuge“ (1940), einer „auf Braunau bezogenen Schilderung“. ⁴⁴ Der Titelgebende „Zeuge“ ist dabei „der Turm der Braunauer Pfarrkirche [...], der als personifiziertes Bauwerk die geschichtlichen Ereignisse in Braunau“ beobachtet,⁴⁵ bei der Geburt Hitlers „getreulich Wache hielt“ und beim Anschluss „[z]um Zeugen großer Geschichte“ wurde, „da der Führer des sich erfüllenden Großdeutschen Reiches über die Innbrücke seinen Einzug hielt. Da grüßten ihn viel tausend

³⁷ Ebenda, Fragebogen zur Aufnahme in die Reichsschrifttumskammer vom 17. September 1938.

³⁸ BArch, R9361-V-40990, Reichskulturkammer, Gruppe Schriftsteller, Julius Zerzer, Reichsschrifttumskammer an Zerzer, 1. Juni 1940.

³⁹ Ebenda, Antrag auf Befreiungsschein, 9. Juni 1940 und Befreiungsschein vom 27. Juni 1940.

⁴⁰ Ebner u.a., Literatur in Linz, 363.

⁴¹ Ebenda, 431.

⁴² Zerzer, Deutsches Land.

⁴³ Neues Wiener Tagblatt vom 3. April 1938, 12.

⁴⁴ Klaffenböck, Zerzer.

⁴⁵ Ebner u.a., Literatur in Linz, 432.

jubelnde Menschen, aber zuerst grüßte ihn doch der weithin beherrschende Turmriese seiner Geburtsstadt, [...] der erste Kronzeuge deutscher Verbundenheit.“⁴⁶

Zudem war Zerzer „in allen Jahrgängen“ von „Stillere Heimat“ (1940–44),⁴⁷ dem 1940 von der Stadt Linz ins Leben gerufenen Literaturjahrbuch,⁴⁸ sowie in Zeitschriften wie „Das Innere Reich“ und Anthologien wie „Gesänge der Ostmark“ oder „Ostmark-Lyrik“ vertreten.⁴⁹ „Die hohe Wertschätzung, die Zerzer bei den nationalsozialistischen Kulturgewaltigen“ genossen habe, zeigte sich nach Ebner darin, dass „er zu den 100 auserwählten Dichtern gehörte, die in dem Band zum 50. Geburtstag Hitlers einen Beitrag liefern durften.“⁵⁰

Besonderen Erfolg hatte Zerzer in der NS-Zeit mit der bereits erwähnten Erzählung „Das Bild des Geharnischten“ (1933), das „nicht zuletzt wegen der ideologischen Instrumentalisierung Wallensteins“ mehrfach neu aufgelegt wurde.⁵¹

Empfohlen und zurückgezogen

Zerzers Werke fanden zwar „Aufnahme in Förderungslisten“ von Partei und den Ministerien für Propaganda und Erziehung, doch der Autor habe sich, so Gradwohl-Schlacher und Mitterbauer, „dem NS-Literaturbetrieb gegenüber bald reservierter verhalten“, wofür auch spreche, dass in der NS-Zeit „keine öffentliche Lesung des Autors belegt“ ist.⁵² Auch der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer Oberdonau hielt fest, dass Zerzer nicht die Resonanz erfahren würde, die er verdiene, was er auf das Naturell des Dichters zurückführte, der nicht aktiv für sein Werk eintrete, sondern recht zurückgezogen arbeite.⁵³ Dazu mag eine „Sprechhemmung“ des Autors beigetragen haben.⁵⁴ Tatsächlich finden sich in den Tageszeitungen der NS-Zeit keine Hinweise auf Auftritte des Autors. Sehr wohl wurden seine Texte jedoch bei Veranstaltungen der Partei vorgetragen, etwa bei der „Morgenfeier“ der Gaukulturwoche in Braunau 1943⁵⁵ oder beim „Murecker Heimatabend“ der Kreisfrauenschaftsleitung Mureck

⁴⁶ Zit. nach Ebner u.a., Literatur in Linz, 432.

⁴⁷ Klaffenböck, Zerzer; vgl. Neues Wiener Tagblatt vom 24. Februar 1941, 6.

⁴⁸ Gausterer, Stillere Heimat.

⁴⁹ Klaffenböck, Zerzer; vgl. Innsbrucker Nachrichten vom 23. Mai 1939, 10.

⁵⁰ Ebner u.a., Literatur in Linz, 432.

⁵¹ Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 440.

⁵² Ebenda, 440.

⁵³ BArch, R9361-V-40990, Reichskulturkammer, Gruppe Schriftsteller, Julius Zerzer, Landesleiter Reichsschrifttumskammer Oberdonau an Reichsschrifttumskammer, 9. Mai 1940.

⁵⁴ Ebner u.a., Literatur in Linz, 375.

⁵⁵ Oberdonau-Zeitung vom 17. November 1943, 3.

1941⁵⁶ und sein Werk in Überblicksartikeln in der Presse zumindest am Rande gewürdigt.⁵⁷ Zerzer veröffentlichte auch Texte im Völkischen Beobachter, so im Jahr 1943 die Gedichte „Kädmon“⁵⁸ und „Blick ins Land“⁵⁹ sowie im Jahr 1944 in drei Teilen die Erzählung „Der Saal der Vergänglichkeit“.⁶⁰

Laut Helga Ebner seien in der NS-Zeit jedoch „die meisten“ seiner „Texte [...] in der Schublade“ geblieben.⁶¹

Rezeption

Julius Zerzer wurde zeitgenössisch vor allem als Nachfolger und Epigone Adalbert Stifters wahrgenommen. Auch der Schriftsteller Hermann Bahr verglich die Naturdarstellungen des Linzers mit jenen von Stifter.⁶²

In den 1930ern wurde Zerzer vom Germanisten Franz Koch (1888–1969) zu den „völkisch-nationalen Autoren Österreichs“ gezählt.⁶³ Er betrieb dessen Ansicht nach „deutsche Dichtung auf österreichischem Boden“.⁶⁴ Die Arbeiten Zerzers wurden in den 1930er Jahren in der Presse regelmäßig besprochen.⁶⁵ Der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer Oberdonau lobte 1940 das Werk des Dichters, dieses sei sprachlich „das tiefste, reinste und gepflegteste von den lebenden Schriftstellern des Gaus. Zerzer kommt, wie auch Tumler, von Stifter her“.⁶⁶

Auch nach 1945 wurde Zerzers Werk weiterhin geschätzt, er wurde mehrfach ausgezeichnet. Anlässlich der Verleihung des Rosegger-Preises des Landes Steiermark 1956 an den seit 1914 in Linz lebenden Autor schrieben die Oberösterreichischen Nachrichten, es greife zu kurz, ihn als „Stifter-Nachfahre“ zu kategorisieren. Er habe als „Lyriker, auch einen großen hymnischen Ton gefunden“ und sei ein „dynamisch Bewegter“.⁶⁷

⁵⁶ Steirerland vom 1. Jänner 1942, 17.

⁵⁷ Vgl. Völkischer Beobachter vom 10. April 1938, Beilage, 9; Völkischer Beobachter vom 19. März 1939, 7.

⁵⁸ Völkischer Beobachter vom 15. August 1943, 4.

⁵⁹ Völkischer Beobachter vom 20. August 1943, 4.

⁶⁰ Völkischer Beobachter vom 22. Januar 1944, 4; Völkischer Beobachter vom 23. Januar 1944, 4; Völkischer Beobachter vom 25. Januar 1944, 4.

⁶¹ Ebner, Literatur, 171.

⁶² Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer, 439.

⁶³ Höppner, Mittler, 169.

⁶⁴ Koch, Gegenwartsdichtung, 13, zitiert nach Höppner, Mittler, 165.

⁶⁵ Wienbibliothek, TP 057785, Julius Zerzer.

⁶⁶ BArch, R9361-V-40990, Reichskulturkammer, Gruppe Schriftsteller, Julius Zerzer, Landesleiter Reichsschrifttumskammer Oberdonau an Reichsschrifttumskammer, 9. Mai 1940.

⁶⁷ Oberösterreichische Nachrichten vom 10. November 1956, o.S., Zeitungsausschnitt in: Wienbibliothek, TP 057785, Julius Zerzer.

In ihrem Überblick über die Literatur Oberösterreichs nach 1945 merkt Ebner an, dass Zerzer als Vertreter der älteren Generation einer „Ästhetik der Zwischenkriegszeit, die auch die Rhetorik der Nazipropaganda bestimmte“ anhing und diese teilweise auch fortschrieb.⁶⁸

Allerdings finde man in Zerzers Werk „geistige Tiefe“. Der Lehrer habe „kaum politische Propaganda für die Nazis betrieben, er galt als integre Persönlichkeit. Seine Lyrik war ideologisch nicht verwertbar. Seine symbolhaft aufgeladenen Prosatexte jedoch entsprachen der Nazirhetorik, sodass vereinzelte Erzählungen auch in den einschlägigen Anthologien wie dem Bekenntnisbuch österreichischer Dichter erscheinen konnten.“⁶⁹ Den Text für letzteres hatte er freilich eigens geschrieben, was „seiner sonstigen Haltung, da sich konkrete Politik in seinem Werk sonst nicht spiegelt“, widersprach.⁷⁰

Zerzers 1946 veröffentlichte Sammlung während der NS-Zeit entstandener, aber unveröffentlicht gebliebener „Landschafts- und Naturgedichte“ kämen „ohne Pathos“ und „ohne gekünstelte Wortschöpfungen, ohne jede Gleichnishaftigkeit oder Verknüpfung mit Heimat-erde“ aus. „Wie in seinen frühen Dinggedichten sprechen Natur, Landschaft und Kunst alleine für sich.“⁷¹ Zerzers Roman „Der Kronenerbe“ (1953) sei als „Dokument darüber, wie in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg politische Verantwortung gerade von der älteren Generation gesehen wurde“, besonders interessant: „Politik, Machtstreben und Gewalttaten werden als Triebkräfte dargestellt, die schicksalhaft und unbeeinflusst von persönlicher Verantwortung vor sich gehen.“⁷² Für den einstigen „Blut und Boden“-Literaten Carl Hans Watzinger⁷³ war dieser Roman, für den Zerzer den Enrica-Handel-Mazzetti-Preis erhielt, schlicht „ein ergreifendes Zeitbild“.⁷⁴ Jedenfalls solle man Zerzer als eigenständigen Literaten würdigen, nicht nur als einen, der im Schatten Stifters stehe.⁷⁵ Ebner u.a. sehen bei Zerzer die Anklänge an Stifters Erzähltechnik als zum „Stilmanierismus erstarrt“ an.⁷⁶ In der Laudatio auf Zerzer anlässlich der Verleihung des Stifter-Preises 1965 führte A. Großschopf aus: „sein festgefügtes Weltbild Natur – Kunst – Gott, und abgewandelt in: Heimat – Mensch – Religion“ führe „durch seine ganze Dichtung“.⁷⁷

⁶⁸ Ebner, Literatur, 146.

⁶⁹ Ebenda, 171.

⁷⁰ Ebner u.a., Literatur in Linz, 363.

⁷¹ Ebner, Literatur, 171.

⁷² Ebenda.

⁷³ Ebner u.a., Literatur in Linz, 433.

⁷⁴ Watzinger, Zerzer, 141.

⁷⁵ Ebenda, 147.

⁷⁶ Ebner u.a., Literatur in Linz, 429.

⁷⁷ A. Großschopf, Laudatio auf Julius Zerzer. In: Oberösterreichischer Kulturbericht, Amtliche Linzer Zeitung vom 7. Jänner 1966.

Straßenbenennung in Linz

Bereits im Jahr 1959 wurde Julius Zerzer der Ehrenring der Stadt Linz verliehen. Im Amtsblatt der Landeshauptstadt wurde er als „Schriftsteller von gesamtdeutscher Bedeutung“ beschrieben.⁷⁸

Am 31. Jänner 1972 beschloss der Linzer Stadtsenat, „[d]ie in der Katastralgemeinde Katzbach von der Freistädterstraße (gegenüber Objekt Nr. 258) abzweigende und etwa 200 Meter in nordwestlicher Richtung zum Feldweg verlaufende Verkehrsfläche“ nach dem „Linzer Dichter Studienrat Dr. Julius Zerzer“ in „Zerzerstraße“ zu benennen.⁷⁹

Nördlich der Donau sollten auf Vorschlag des Stadtarchivs eine Reihe von Straßen nach Dichtern benannt werden, die Verdienste von Zerzer seien schon durch die Verleihung des Ehrenringes 1959 anerkannt worden und damit der „Benennungsvorschlag hinreichend begründet“. Dem Vorschlag wurden ein knapper Lebenslauf und eine Liste der Ehrungen und Preise beigelegt.⁸⁰

Zusammenfassung

Der Gymnasiallehrer für Deutsch und Englisch und Literat Julius Zerzer schuf ab den 1920er Jahren Naturgedichte, Erzählungen und historische Romane. Von Adalbert Stifter inspiriert, beschäftigte er sich eingehend mit seinem Vorbild und wurde daher vielleicht zu Unrecht als dessen Epigone betrachtet. Sein konservativer Stil der Naturbeschreibung war sowohl anschlussfähig an die kulturpolitisch-ästhetischen Vorstellungen des Austrofaschismus als auch der Nationalsozialisten. Seine Texte fanden sich daher auch auf diversen Empfehlungslisten der Nationalsozialisten, doch Zerzer, der zwar als Mitglied des „Bundes deutscher Schriftsteller Österreichs“ den „Anschluss“ unterstützte, aber nie Parteimitglied der NSDAP wurde, schlug daraus nur wenig Kapital. Er arbeitete zurückgezogen, propagierte sein Werk nicht selbständig in Lesungen, er bezeichnete sich selbst später als „Eremit“.⁸¹ Seine Mitgliedsansuchen an den Reichsverband deutscher Schriftsteller bzw. die Reichsschrifttumskammer können auch als berufsbedingt getätigt betrachtet werden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und nach Ende seiner fast vier Jahrzehnte währenden Lehrertätigkeit erhielt Zerzer auch Anerkennung durch mehrere österreichische Literaturpreise.

⁷⁸ AStL, Personenkataster Zerzer Julius (Amtsblatt Linz 1959, Nr. 2, 30 f.).

⁷⁹ AStL, Straßenbenennungen, Billingerstaße und Zerzerstraße, Archiv GZ 408-19/B/La/47, Rausch, Verständigung vom 7. Februar 1972.

⁸⁰ Ebenda, Arch GZ 408-19/B/La/21, Straßenbenennungen KG Katzbach, Amtsbericht Dr. Rausch vom 18. Jänner 1972.

⁸¹ AStL, Koref Ernst, Sch. 377, Mapped Zerzer Julius Dr., Zerzer an Koref, 6. Jänner 1949.

Literatur

- Ebner, Literatur = Helga Ebner, Literatur und Literaturbetrieb in Oberösterreich zwischen 1945 und 1955. In: Donau. Verzweigt. Schreiben unter und nach dem Nationalsozialismus (Literatur im Stifterhaus 20). Hrsg. von Barbara Hoiß. Linz 2008, 145–184.
- Ebner u.a., Literatur in Linz = Helga Ebner, Jakob Ebner und Rainer Weißengruber, Literatur in Linz. Eine Literaturgeschichte (Linzer Forschungen 4). Linz 1991.
- Gausterer, Stillere Heimat = Tanja Gausterer, Stillere Heimat / Facetten. In: Stifterhaus.at, URL: <https://stifterhaus.at/stichwoerter/stillere-heimat-facetten> (15.1.2022).
- Gradwohl-Schlacher/Mitterbauer, Zerzer = Karin Gradwohl-Schlacher und Helga Mitterbauer, Julius Zerzer. In: Uwe Baur und Karin Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich 1938–1945. Handbuch eines literarischen Systems. Bd. 3: Oberösterreich. Wien u. a. 2014, 438–445.
- Klaffenböck, Zerzer = Arnold Klaffenböck, Julius Zerzer. In: Stifterhaus.at, URL: <https://stifterhaus.at/stichwoerter/julius-zerzer> (18.11.2021).
- Koch, Gegenwartsdichtung = Franz Koch, Gegenwartsdichtung in Österreich. Berlin 1935.
- Höppner, Mittler = Wolfgang Höppner, Ein „verantwortungsbewußter Mittler“. Der Germanist Franz Koch und die Literatur in Österreich. In: Macht Literatur Krieg. Österreichische Literatur im Nationalsozialismus (Fazit 2). Hrsg. von Uwe Baur, Karin Gradwohl-Schlacher und Sabine Fuchs. Wien-Köln-Weimar 1998, 163–181.
- Watzinger, Zerzer = Carl Hans Watzinger, Julius Zerzer. Das Leben und Schaffen eines wahren Österreichers oder Die tiefere Beziehung zwischen Dichtung und bildender Kunst. Zur zehnten Wiederkehr seines Todestages am 29. Oktober 1981. In: Vierteljahrsschrift des Adalbert-Stifter-Instituts 30 (1981), H. 1/2, 137–147.
- Zerzer, Deutsches Land = Julius Zerzer, Deutsches Land. In: Bekenntnisbuch österreichischer Dichter. Hrsg. vom Bund Deutscher Schriftsteller Österreichs. Wien 1938, 124.
- Zerzer, Octavian = Julius Zerzer, Tieck's Oktavian, im Zusammenhange mit den vorhergehenden Werken des Dichters betrachtet. Diss. Univ. Graz 1912.